



**IMPRESSUM**

Herausgeberin	Stadt Zürich Präsidialdepartement Statistik Stadt Zürich Napfgasse 6, 8001 Zürich Telefon 044 250 48 00 Fax 044 250 48 29
Internet	<a href="http://www.stadt-zuerich.ch/quartierspiegel">www.stadt-zuerich.ch/quartierspiegel</a>
E-Mail	<a href="mailto:statistik@zuerich.ch">statistik@zuerich.ch</a>
Projektleitung	Mauro Baster, Statistik Stadt Zürich
Texte	Nicola Behrens, Stadtarchiv Zürich Michael Böniger / Mauro Baster, Statistik Stadt Zürich
Kartografie	Marco Sieber, Statistik Stadt Zürich
Gestaltung / Fotografie	Regula Ehrliholzer, Statistik Stadt Zürich
Druck	Fotorotar AG, Egg
Partner	Raiffeisenbank Zürich, Limmatquai 68, 8001 Zürich Telefon 043 244 78 78, Fax 043 244 79 79 Internet <a href="http://www.raiffeisen.ch/zuerich">www.raiffeisen.ch/zuerich</a> E-Mail <a href="mailto:zuerich@raiffeisen.ch">zuerich@raiffeisen.ch</a>
Bezugsquellen	City: Raiffeisenbank Zürich, Limmatquai 68, 8001 Zürich Oerlikon: Raiffeisenbank Zürich, Schaffhauserstrasse 336, 8050 Zürich Statistik Stadt Zürich, Napfgasse 6, 8001 Zürich Wollishofen: Raiffeisenbank Zürich, Albisstrasse 39, 8038 Zürich Statistik Stadt Zürich, Napfgasse 6, 8001 Zürich

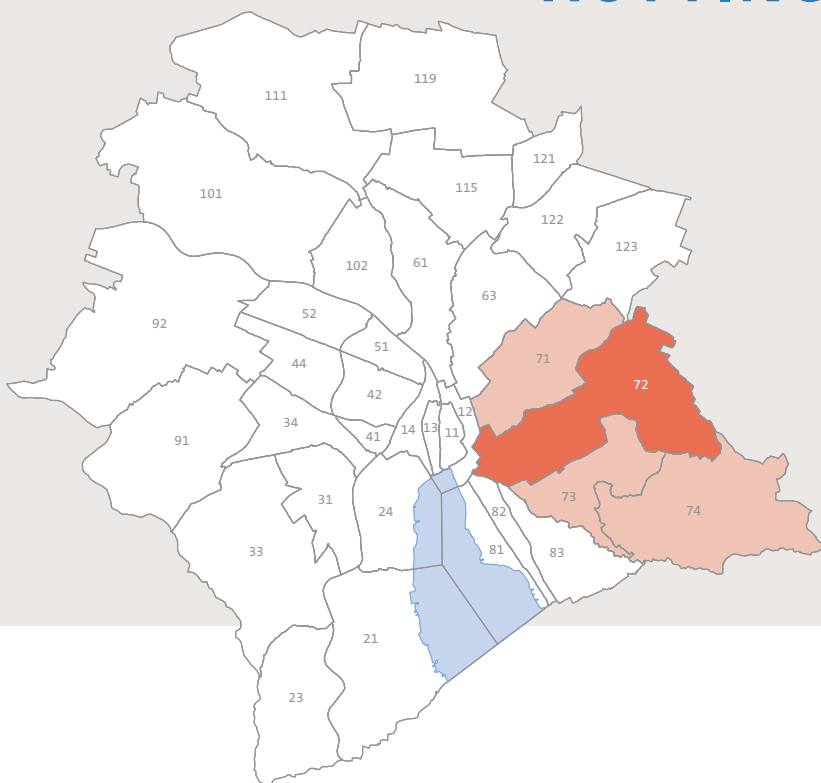
© 2007, Statistik Stadt Zürich  
Committed to Excellence nach EFQM

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

In der neuen Publikationsreihe «Quartierspiegel» stehen Zürchs Stadtquartiere im Mittelpunkt. Jede Ausgabe porträtiert ein einzelnes Quartier und bietet statistische Information aus dem umfangreichen Angebot an kleinräumigen Daten von Statistik Stadt Zürich. Ein ausführlicher Textbeitrag skizziert die geschichtliche Entwicklung und weist auf Besonderheiten und wichtige Ereignisse der letzten Jahre hin.



# QUARTIERSPIEGEL HOTTINGEN

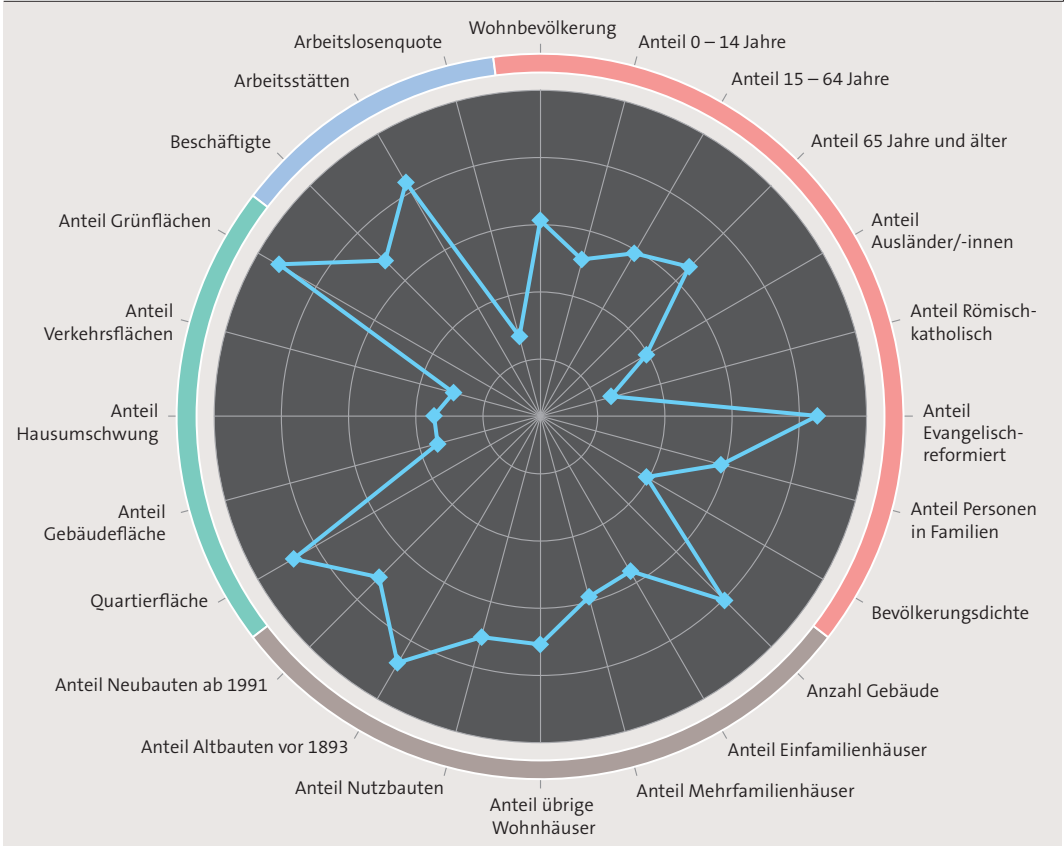


Die Serie der «Quartierspiegel» umfasst alle Quartiere der Stadt Zürich und damit 34 Publikationen, die gestaffelt zwischen Mai 2006 und Juni 2008 erscheinen.

## Quartieradar

► 2006

G\_0



**Bevölkerung** Hottingen ist gemessen an der Bevölkerungszahl ein durchschnittliches Quartier. Die Altersverteilung der Bewohnerinnen und Bewohner liegt ebenfalls im städtischen Mittel. Der Ausländeranteil ist vergleichsweise niedrig und der Anteil an römisch-katholischen Personen ist der dritt-niedrigste der ganzen Stadt. Dafür wohnen verhältnismässig viele evangelisch-reformierte Personen im Quartier. Hottingen ist ein wenig dicht besiedeltes Quartier.

**Gebäude** Ein Blick auf die verschiedenen Anteile der Gebäudearten zeigt, dass im Quartier Hottingen im Vergleich zu anderen Stadtquartieren keine Gebäudeart sehr stark über- oder untervertreten ist. Die Anteile an vor 1893 erstellten Altbauten sowie an Neubauten ab 1991 liegen über dem städtischen Mittel.

**Bebauung** Flächenmässig ist Hottingen eines der grössten Stadtquartiere. Da ein grosser Teil des Quartiergebietes bewaldet ist, überrascht der stadtweit vierthöchste Grünflächenanteil nicht.

Dies ist auch der Grund, weshalb die Anteile an Gebäude- und Verkehrsflächen sowie an Hausumschwung im Vergleich zu den meisten anderen Stadtquartieren kleiner sind.

**Arbeit** Im Vergleich zu anderen Stadtquartieren weist Hottingen sowohl überdurchschnittlich viele Beschäftigte als auch Arbeitsstätten auf. Die Arbeitslosenquote ist die viertniedrigste in der ganzen Stadt.

### Lesebeispiel für das Quartierradar

Mit dem Quartierradar können Sie sich einen Überblick über das Quartier zu den Themen Bevölkerung, Gebäude, Bebauung und Arbeit verschaffen. Das Quartierradar stellt die Rangierung des Quartiers in Bezug auf die Werte aller Stadtquartiere dar. Dabei steht der äusserste Ring für den höchsten Wert, der innerste Ring für den tiefsten Wert.

Als Lesebeispiel sollen in diesem Fall die Rangierungen für den Anteil an römisch-katholischen Personen und den Anteil an Grünflächen dienen. Das Quartier Hottingen hat den drittniedrigsten Anteil an römisch-katholischen Personen. Dementsprechend liegt der Punkt nahe am innersten Kreis. Der Anteil an Grünflächen ist einer der höchsten aller Stadtquartiere. Deshalb liegt der Punkt nahe am äussersten Kreis.

## QUARTIER HOTTINGEN

Die erste bekannte Erwähnung Hottingens erfolgte am 28. April 1946 im Rahmen eines Zehntenstreites zwischen dem Chorherrenstift von Grossmünster und der Pfarrei St. Peter. Der Name geht auf einen alemannischen Siedler namens Hotto zurück.

Seit dem 14. Jahrhundert gehörte Hottingen zu Zürich. Vom 15. Jahrhundert bis 1798 war Hottingen Teil der Obervogtei «Vier Wachten». Dann war es für ein knappes Jahrhundert eine eigenständige Gemeinde, die sich 1893 der Stadt Zürich anschloss. Sie wurde mit Fluntern, Hirslanden und Riesbach zum Kreis V zusammengefasst, dem 1912 Riesbach abgetrennt und der neue Name Kreis 7 gegeben wurde.

Hottingen grenzt an der Rämistrasse an die Altstadt, und zwar von der Kantonschule Rämibühl an der Zürichbergstrasse bis zum Schauspielhaus am Zeltweg. Dann folgt die Grenze dem Zeltweg bis zur Schanzengasse, von dort aus bis zum Falkenweg, und danach folgt sie diesem über die Geleise des Bahnhofes Stadelhofen an die Kreuzbühlstrasse. Die Kreuzbühl- und die Forchstrasse bis zur Eidmattstrasse bilden die Grenze zu Riesbach. Zu Hirslanden sind die Grenzen im unteren Teil des Hanges eindeutig. Die Grenze ist die Eidmattstrasse bis zur Freiestrasse, die Freiestrasse bis zur Jupiterstrasse, die Jupiterstrasse mit ihrer Verlängerung, dem Jupitersteig, und dann die Grundstücksgrenzen der beiden letzten Häuser der Kempferstrasse. Dort quert die Grenze überbautes Gebiet bis zum Hitzigweg und verläuft dann mehr oder weniger gradlinig Hang aufwärts bis an den Breitiweg im Adlisbergwald. Hier folgt sie erst diesem Breitiweg, dann der Kurhaus- bis zur

Adlisbergstrasse. In der Folge orientiert sie sich an der Weiherholzstrasse und verläuft zuerst mehr am Waldrand der Dreiwiesen und dann mehr im Wald selber verlaufend entlang dieser Strasse. Vom Loorengutweg an bildet diese gedachte Linie die Grenze zu Witikon. Der Grenzverlauf zu Witikon zwischen der Weiherholz- und der Katzenschwanzstrasse ist ein bisschen unübersichtlich und lässt sich am besten als Zick-Zack-Linie beschreiben. Der Katzenschwanzstrasse folgt sie bis zur Stadtgrenze mit Dübendorf. Im Sagentobel hat Hottingen eine ganz kurze Grenze von etwa 100 Metern mit Schwamendingen, die an der Zürichbergstrasse endet. Diese bildet schon die Grenze zu Fluntern bis zur Tramhaltestelle Zoo. Dort folgt sie zuerst der Dreiwiesenstrasse bis zum Krähbühlweg, und am Krähbühlweg der Grenze des Luft- und Sonnenbades an die Tobelhofstrasse, die dann Hang abwärts zur Hof- und dann zur Schneckenmannstrasse wird. Von der Bergstrasse geht sie durch bebautes Gebiet, überquert die Spiegelhofstrasse und trifft beim Kinderspital an die Attenhoferstrasse. Sie folgt dann der Grundstücksgrenze des Kinderspitals und der Irisstrasse bis zur Plattenstrasse und wieder durch bebautes Gebiet zur Freiestrasse. Dort folgt sie der Freie- und Zürichbergstrasse bis zur Rämistrasse.

Der Grenzverlauf des Quartiers Hottingen birgt Überraschungen. Auf dem Plan hat das Quartier die Form des Buchstabens L. Die Waldungen von Hottingen auf dem Adlisberg reichen so bis in Gebiete, die man gefühlsmässig schon Witikon zuordnen würde. Auch der 33 Meter hohe Loorenkopfturm wurde 1954 in Hottingen und nicht in Witikon errichtet, obwohl sich doch das «Loorenquartier» mit Loorenstrasse, Loorenhalde, Looren-

rain und der Strasse «In der Looren» in Witikon befinden, der schnellste Weg vom Turm in besiedeltes Gebiet nach Witikon führt und die beste Aussicht vom Turm direkt auf Witikon geht.

Auch dass der Tobelhof zu Hottingen gehört, war nicht immer unumstritten. Im Mittelalter bestanden Verbindungen zum Augustinerklosterli St. Martin auf dem Zürichberg oder direkt zu Bürgern der Stadt Zürich. Die Zugehörigkeit hat dann Jahrhunderte lang geschwankt zwischen Dübendorf und Hottingen. Nachdem Hottingen 1798 unabhängig geworden war, musste der Kleine Rat 1815 die Gemeinde zwingen, die Familie Weber, die den Hof seit mehr als 300 Jahren bewirtschaftet hatte, ins Bürgerrecht von Hottingen aufzunehmen. Heute ist der Weiler als Ausflugsziel bekannt und mit seinen beiden Lokalen Alter und Neuer Tobelhof auch auf die Bewirtung einer grossen Kundschaft vorbereitet.

Auch nicht selbstverständlich ist, dass die Schiessanlage Fluntern, auf welcher heute die Masoalhalle des Zoos steht, der Tennisplatz Fluntern, die Hochschulsportanlage Fluntern oder die ehemalige Sportanlage der Credit Suisse in der Allmend Fluntern alle auf Hottinger Boden stehen.

Auf der ehemaligen Sportanlage der Credit Suisse ist im Mai 2006 das «Home of FIFA», der Hauptsitz des Weltfussballverbandes, eröffnet worden. Der Repräsentationsbau für 300 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen stammt von der Architektin Tilla Theus. Er ist 134 Meter lang und 12 Meter hoch. Seine Gesamtnutzfläche von 180 000 Quadratmetern verteilt sich auf zwei Ober- und sechs unterirdische Geschosse. Das Nullemissionsgebäude kommt gänzlich ohne Energie aus fossilen Brennstoffen aus und ist mit einem stockwerkübergreifenden Gewebenetz als Fassade überspannt. Selbstverständlich ist auch die Adresse angepasst worden. Der Name der Strasse wurde abgeändert von Adolf-Jöhr-Weg auf FIFA-Strasse.

Etwas auf der gleichen Höhe wie «Home of FIFA» befindet sich der Komplex des Grandhotel Dolder. 1893 wurde die Dolderbahn AG gegründet. Sie errichtete eine Seilbahn vom Römerhof in den Dolder und dort, als Bergstation, das Hotel Waldhaus Dolder. Architekt war der zu seiner Zeit führende Hotelbauarchitekt Jacques Gros. Seine Bauten waren speziell, weil sie

die Kombination von Burgenromantik mit dem Berner Oberländer oder Innerschweizer Chalet-Stil boten. Der Betrieb von Bahn und Hotel rentierte so gut, dass die Generalversammlung von 1896 gleich den Bau des Hotels und Kurhauses Dolder, des Grandhotels Dolder, beschloss. Wiederum war Architekt Gros am Werk und errichtete bis 1899 einen Hotelkomplex mit 220 Betten, Lese- und Billardzimmern, einem Café-Restaurant, gedeckten Veranden, Terrassen, zwei Aufzügen, Telefon und Telegraphen. 1907 legte das Dolder Hotel auf der Dolderwiese einen 9-Loch Golfplatz an, was noch heute einmalig ist für ein Stadthotel. 1915 wurde das Hotel mit einem leistungsfähigen Heizsystem ausgestattet und wurde so vom Saisonhotel zu einem Ganzjahreshotel vor allem für ausländische Dauergäste. Nach dem I. Weltkrieg kam die Besitzerin, die Dolderbahn AG, in finanzielle Schwierigkeiten und wollte deshalb den Golfplatz in Bauparzellen aufteilen und verkaufen. Es gelang der Stadt Zürich jedoch, 1929 die Wiese für knapp eine Million Franken zu erwerben und mit dem Hotel einen Pachtvertrag abzuschliessen, damit sie weiterhin als Golfplatz benutzt werden konnte. Allerdings wurde von Seite der Stadt der Vorbehalt angebracht, dass die Wiese der Bevölkerung im Winter als Schlittelwiese zur Verfügung stehen müsse.

1930 konnte die Kunsteisbahn Dolder eröffnet werden, die noch heute eine der grössten offenen Kunsteisbahnen der Schweiz ist. Dies führte zur Gründung der Eishockeysektion des Zürcher Schlittschuh Clubs. Die Mannschaft des ZSC spielte während 20 Jahren dort und konnte dabei zwei Mal den Schweizer Meistertitel erringen. Als nächste Attraktion wurde 1934 das Wellenbad gegründet, das erste als Familienbad konzipierte Gartenbad der Stadt Zürich.

Im Laufe der Jahrzehnte ist das Hotel Dolder diverse Male um- und ausgebaut worden. Trotzdem hat es den Anschluss zu den Spitzenhotels immer mehr verloren. Es kam deshalb zu einem Besitzerwechsel der Dolderbahn AG, und die beiden Unternehmer Schwarzenbach und Candrian konnten den international höchst renommierten Architekten Sir Norman Foster für einen Umbau des historischen Altbaus und für einen Anbau von zwei geschwungenen Flügeln gewinnen. Das Hotel wurde 2004 vorübergehend geschlossen und das Inventar mit grossem Medienrummel öffentlich verkauft.

Der Umbau, der gegen 500 Millionen Franken kosten dürfte, soll im Hinblick auf die Fussball-Europameisterschaft 2008 abgeschlossen sein.

Auch mit Fussball hat das Schicksal des Sonnenbergs zu tun. Vor etwa 160 Jahren entstand mitten im Rebhang des Sonnenbergs die Gaststätte «Heuelschüür», was aus dem Dialekt übersetzt Eulen-Scheune bedeutet. 1897 konnte die Stadt die Liegenschaft mit Umland erwerben, wofür «vor allem die hervorragend schöne Lage des Landes und der im Verhältnis hiezu bescheidene Preis» gesprochen haben sollen.

Auf den Verwendungszweck für den Umschwung konnte man sich bei der dafür nötigen Volksabstimmung noch nicht festlegen. Einerseits wurde der Bau von Arbeiterwohnungen oder die Abtretung dazu an eine Baugenossenschaft erwogen, andererseits war auch die Verlegung des Waisenhauses oder einer ähnlichen Anstalt dorthin denkbar. Tatsächlich ist das Waisenhaus 1911 vom Bahnhofquai an den Sonnenberg verlegt worden. 1990 wurde es in ein städtisches Kinder- und Jugendheim umgewandelt.

Das Restaurant Sonnenberg wurde nach dem I. Weltkrieg zum Hotel ausgebaut. 1996 genehmigten die Stimmberechtigten den Verkauf des Sonnenbergs an die FIFA unter der Auflage, dass das Hauptgebäude für vereinseigene Zwecke verwendet werde und das Restaurant «den Bedürfnissen einer breiten Bevölkerungsschicht dienen» soll. Im Hinblick auf die Verlegung ihres Sitzes hat die FIFA den Sonnenberg an die Freddy Burger-Gruppe weitervermietet, die im Sonnenberg mit dem – nach eigenen Angaben – «Starkoch Jacky Donatz» eine Gastronomie betreibt, die sicher breiten Bevölkerungsschichten schmecken würde, aber wohl nicht ihren finanziellen Möglichkeiten angemessen sein dürfte. Auf entsprechende Interventionen der Quartiervereine und einer Anfrage im Gemeinderat hin konnte der Stadtrat immerhin erwirken, dass künftig eine Take-away-Theke in einem Pavillon zur Verfügung stehen wird.

In der Nähe der Talstation der Dolderbahn am Römerhof befand sich von 1901 an die Pflegerinnenschule, die durch den Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein gegründet wurde. Bis ins 19. Jahrhundert haben sich die Personen, die es sich leisten konnten, zu Hause pflegen lassen. Krankenhäuser waren Armen-

anstalten und das Personal hat sich eher als Krankenschwestern denn als Krankenpfleger verstanden. Die ersten qualifizierten Krankenschwestern waren katholische Ordensschwestern oder protestantische Diakonissen, also Frauen, die für «Gotteslohn» arbeiteten. Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein hatte festgestellt, dass die Ausbildung von qualifizierten Krankenschwestern auf nicht konfessioneller Basis mangelhaft sei und deshalb eine Schweizerische Pflegerinnenschule mit Frauenspital einem Bedürfnis entspreche. 1901 wurde die «Pflegi» an der Carmenstrasse eröffnet, wo sie 75 Jahre auf ihrem Gebiet Pionierarbeit leistete und den wesentlichen Standard in der schweizerischen Krankenpflege setzte. Dann wurde sie 1976 mit der Städtischen Krankenpflegeschule zur Krankenpflegeschule im Triemli zusammengeschlossen. 1999 fusionierte das Spital mit der Diakonissenanstalt Neumünster und verlegte seine Aktivitäten auf den Zollikerberg. Das Grundstück wurde vom Architekturbüro Gigon/Guyer spektakulär überbaut. Das Resultat ist etwa so verspielt wie eine Skulptur von Max Bill, die Fassaden wirken kahl und schrill gleichzeitig. Eine Mieterin schrieb dazu in der Weltwoche: «Die Pflegi-Siedlung ist für Ästheten ein Genuss – aber die müssen ja auch nicht dort wohnen.» Und wo die Architektur schon erstaunlich ist, so sind es die Mietzinsen um so mehr. Glücklicherweise sind «keine Maximalrenditen angestrebt worden», denn die 4½-Zimmer Attikawohnung kostet auch so schon über 7000 Franken.

In der Nähe der ehemaligen Pflegerinnenschule befindet sich das Kinderspital. Diese Institution wurde 1868 durch die Schenkung des Zürcher Mediziners Konrad Kramer initiiert, der im Andenken an seine früh verstorbene Ehegattin Eleonore Mylius die damals bedeutende Summe von 50 000 Franken zur Errichtung eines Kinderspitals zur Verfügung stellte. Diese Summe bildete den Grundstock der Eleonoren-Stiftung, der späteren Trägerin des 1874 eröffneten Spitals. Heute sollte die altherwürdige Institution umgebaut werden. Der Regierungsrat hält den bisherigen Standort nicht mehr

---

☞ Fortsetzung Seite 24

siehe auch Übersichtskarte Seite 26

---

## STATISTISCHE ZONEN

Die Stadt Zürich ist unterteilt in 12 Kreise, die wiederum aus den 34 Stadtquartieren gebildet sind. Aber wussten Sie auch, dass Zürich in 216 statistische Zonen unterteilt ist? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demographischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt.

Jedes Quartier ist je nach Grösse und Bebauung in 4 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Gekennzeichnet sind diese mit einer Nummer, welche sich aus der Stadtquartiernummer und

einer Laufzahl zusammensetzt. Die Stadtquartiernummer ist wiederum zusammengesetzt aus der Kreisnummer und einer Laufzahl. Das Stadtquartier Hottingen trägt die Nummer 072, dessen statistische Zonen die Nummern 07201 bis 07207.

Da es einfacher ist, sich den Namen statt die Nummer eines Gebiets zu merken, hat Statistik Stadt Zürich alle statistischen Zonen getauft. Bei der Namensgebung wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, die bei der räumlichen Orientierung helfen sollen. So wird

im Folgenden nicht mehr von der Zone 07201, sondern vom Gebiet «Dolder» gesprochen. Im Anhang befindet sich ein Übersichtsplan des Stadtquartiers Hottingen mit den statistischen Zonen «Dolder», «Sonnenberg», «Doldertal», «Kinderspital», «Merkurplatz», «Pflegerinnenschule» und «Eidmattstrasse».

Hottingen	072
Dolder	07201
Sonnenberg	07202
Doldertal	07203
Kinderspital	07204
Merkurplatz	07205
Pflegerinnenschule	07206
Eidmattstrasse	07207



## QUARTETT-SPIEL

Erkunden Sie die Zürcher Stadtquartiere mit dem Quartett-Spiel von Statistik Stadt Zürich. Die 35 übersichtlich gestalteten Spielkarten führen Sie auf einen Stadtrundgang der etwas anderen Art. So gelangen Sie spielerisch an wissenswerte Informationen zu den Themen Bevölkerung, Arbeit und Bebauung zu jedem einzelnen der Stadtquartiere.

Das Spielprinzip weicht dabei etwas vom klassischen Quartett-Spiel ab. So ist es nicht Ziel, 4 Karten aus einem Themengebiet zu sammeln, sondern die 12 Stadtkreise zusammen zu bekommen. Dabei gilt es zu beachten, dass die Stadtkreise aus 2 bis 4 Quartieren zusammengesetzt sein können. Unterstützt werden Sie dabei durch eine Übersichtskarte und eine Liste der zusammengehörenden Quartiere.

Dank den auf allen Karten enthaltenen Quartierinformationen lässt sich auch die weit verbreitete Variante des Spiels spielen, bei der die verschiedenen Werte der Karten miteinander verglichen werden.

### ZÜRCHER QUARTIER QUARTETT

Fr. 9.50

Zu beziehen bei Statistik Stadt Zürich  
[www.stadt-zuerich.ch/quartett](http://www.stadt-zuerich.ch/quartett)  
 oder im Buchhandel

© 2006, Statistik Stadt Zürich

ISBN 978-3-9522932-5-6

# MENSCH UND GESELLSCHAFT

## GLOSSAR

**Wohnbevölkerung** Statistik Stadt Zürich weist die Wohnbevölkerung nach dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff aus. Eine Person hat ihren wirtschaftlichen Wohnsitz in der Gemeinde, in der sie sich die meiste Zeit aufhält, deren Infrastruktur sie hauptsächlich beansprucht und von der aus sie zur Arbeit oder zur Schule geht. Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören auch Wochenaufenthalter/-innen, Kurzaufenthalter/-innen und Asylsuchende.

**Alter** Vollendete Jahre, das heisst Alter am letzten Geburtstag. Das ausgewiesene Alter ist daher im Durchschnitt etwa ein halbes Jahr kleiner als das effektive.

**Konfession** Ausgewiesen wird nur die Zugehörigkeit zur evangelisch-reformierten oder römisch-katholischen Kirchgemeinde. Zur evangelisch-reformierten Wohnbevölkerung gehören auch die Mitglieder der Französischen Kirche.

**Eheschliessungen, Ehescheidungen** Eheschliessungen und Ehescheidungen werden ausgewiesen, wenn mindestens einer der beiden Partner seinen wirtschaftlichen Wohnsitz in Zürich hat.

**Lebendgeborene** Als Geburten werden die Lebend- und Totgeburten beurkundet. Geborene gelten als lebend geboren, wenn sie nach völligem Austritt aus dem Mutterleib spontan atmen und Herzschläge aufweisen; andernfalls gelten sie als tot geboren, sofern zusätzlich ihr Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm oder ihr Gestationsalter mindestens 22 vollendete Wochen beträgt. Fehlgeburten sind nicht melde-

pflichtig und werden vom Zivilstandsamt nicht registriert.

**Zu-, Weg- und Umzüge** Bei Zu- und Wegzügen findet ein Quartierwechsel oder ein Gemeindefwechsel statt; Umzüge sind Wohnstandortwechsel innerhalb der Quartiergrenze.

**Schulkreis** Das Gebiet der Stadt Zürich ist in sieben Schulkreise eingeteilt. Jeder Schulkreis umfasst mehrere Stadtquartiere, wobei die Quartiergrenzen grundsätzlich gewahrt bleiben. Auf Ausnahmen wird in den Fussnoten hingewiesen.

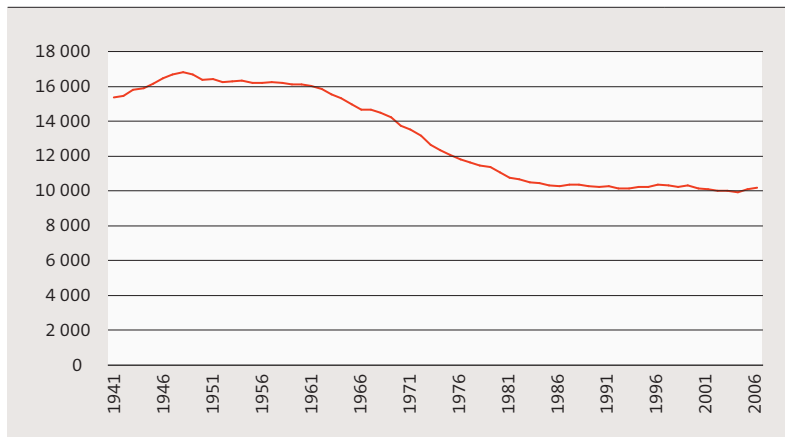
**Volksschule** Finanziert und verwaltet – mit Unterstützung des Kantons Zürich – von der Stadt Zürich. Die Volksschule umfasst die obligatorische Primarschule (6 Jahre) und die Oberstufe (Sekundarschule; Dauer 3 Jahre) mit den zwei Organisationsformen Dreiteilige Sekundarschule (DS) und Gegliederte Sekundarschule (GS). Der Übertritt in die verschiedenen Stufen ist leistungsabhängig geregelt.

**Erwerbsfähige** Als Erwerbsfähige gelten alle Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren.

**Bevölkerungsentwicklung des Quartiers**

G\_1

► 1941–2006



Bis Ende der 1940er Jahre nahm die Bevölkerung im Quartier Hottingen stetig zu und erreichte im Jahr 1948 ihr Maximum mit 16 824 Personen. Seit Anfang der 1960er Jahre verringerte sich die Bevölkerung des Quartiers bis Mitte der 1980er Jahre und hat sich seitdem auf einem Bestand von rund 10 000 Personen eingependelt.

**Wohnbevölkerung**

T\_1

► nach Herkunft, Geschlecht und statistischer Zone, 2006

	Total	Schweizerinnen und Schweizer		Ausländerinnen und Ausländer			Ausländer-(innen)-anteil (%)	
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen		Männer
<b>Ganze Stadt</b>	<b>370 062</b>	<b>259 102</b>	<b>137 583</b>	<b>121 519</b>	<b>110 960</b>	<b>51 130</b>	<b>59 830</b>	<b>30,0</b>
<b>Kreis 7</b>	<b>34 421</b>	<b>26 955</b>	<b>15 151</b>	<b>11 804</b>	<b>7 466</b>	<b>3 651</b>	<b>3 815</b>	<b>21,7</b>
<b>Hottingen</b>	<b>10 180</b>	<b>7 698</b>	<b>4 262</b>	<b>3 436</b>	<b>2 482</b>	<b>1 186</b>	<b>1 296</b>	<b>24,4</b>
Dolder	170	102	48	54	68	31	37	40,0
Sonnenberg	758	541	280	261	217	106	111	28,6
Doldertal	1 037	719	390	329	318	133	185	30,7
Kinderspital	2 402	1 874	1 020	854	528	265	263	22,0
Merkurplatz	2 338	1 830	1 097	733	508	232	276	21,7
Pflegerinnenschule	1 244	900	474	426	344	181	163	27,7
Eidmattstrasse	2 231	1 732	953	779	499	238	261	22,4

**Wohnbevölkerung**

T\_2

► nach Altersklasse und statistischer Zone, 2006

	Total	Altersklasse				
		0–19	20–39	40–64	65–79	80 und mehr
<b>Ganze Stadt</b>	<b>370 062</b>	<b>58 248</b>	<b>135 560</b>	<b>114 112</b>	<b>41 188</b>	<b>20 954</b>
<b>Kreis 7</b>	<b>34 421</b>	<b>5 034</b>	<b>10 247</b>	<b>11 799</b>	<b>4 618</b>	<b>2 723</b>
<b>Hottingen</b>	<b>10 180</b>	<b>1 461</b>	<b>3 484</b>	<b>3 576</b>	<b>1 057</b>	<b>602</b>
Dolder	170	47	42	70	7	4
Sonnenberg	758	147	200	276	86	49
Doldertal	1 037	159	330	378	121	49
Kinderspital	2 402	343	815	925	240	79
Merkurplatz	2 338	268	793	699	278	300
Pflegerinnenschule	1 244	207	454	453	93	37
Eidmattstrasse	2 231	290	850	775	232	84

**Wohnbevölkerung**

T\_3

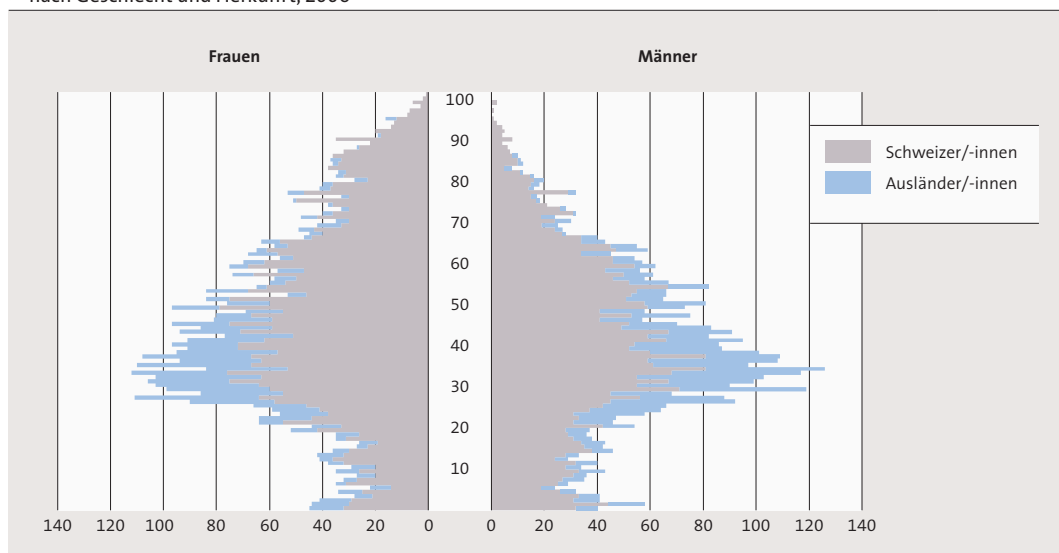
► nach Herkunft, Geschlecht und Altersklasse, 2006

Altersklasse	Wohnbevölkerung			Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer		
	total	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
<b>Total</b>	<b>10 180</b>	<b>5 448</b>	<b>4 732</b>	<b>7 698</b>	<b>4 262</b>	<b>3 436</b>	<b>2 482</b>	<b>1 186</b>	<b>1 296</b>
0–4	404	192	212	303	137	166	101	55	46
5–9	318	151	167	253	118	135	65	33	32
10–14	368	186	182	300	150	150	68	36	32
15–19	371	175	196	298	141	157	73	34	39
20–24	556	287	269	385	211	174	171	76	95
25–29	885	452	433	542	283	259	343	169	174
30–34	1 043	508	535	657	331	326	386	177	209
35–39	1 000	498	502	639	326	313	361	172	189
40–44	882	445	437	610	315	295	272	130	142
45–49	757	424	333	581	335	246	176	89	87
50–54	722	362	360	594	310	284	128	52	76
55–59	628	324	304	530	285	245	98	39	59
60–64	587	317	270	502	284	218	85	33	52
65–69	409	246	163	354	216	138	55	30	25
70–74	329	194	135	295	174	121	34	20	14
75–79	319	218	101	290	200	90	29	18	11
80–84	239	171	68	215	158	57	24	13	11
85–89	192	154	38	184	149	35	8	5	3
90 und älter	171	144	27	166	139	27	5	5	–

**Altersverteilung der Wohnbevölkerung**

G\_2

► nach Geschlecht und Herkunft, 2006



**Wohnbevölkerung** T\_4

► nach Konfession und statistischer Zone, 2006

	Total	Römisch-katholische Kirche	Evangelisch-reformierte Kirche	Andere, ohne Konfession
<b>Ganze Stadt</b>	<b>370062</b>	<b>119517</b>	<b>101698</b>	<b>148847</b>
<b>Kreis 7</b>	<b>34421</b>	<b>9530</b>	<b>12214</b>	<b>12677</b>
<b>Hottingen</b>	<b>10180</b>	<b>2676</b>	<b>3386</b>	<b>4118</b>
Dolder	170	42	34	94
Sonnenberg	758	214	235	309
Doldertal	1037	257	314	466
Kinderspital	2402	623	829	950
Merkurplatz	2338	606	879	853
Pflegerinnenschule	1244	328	386	530
Eidmattstrasse	2231	606	709	916

**Schweizerinnen und Schweizer** T\_5

► nach Aufenthaltsart und statistischer Zone, 2006

	Total	Stadt-bürger/-innen	Nieder-gelassene	Wochen-aufenthal-ter/-innen	Übrige <sup>1</sup>
<b>Ganze Stadt</b>	<b>259102</b>	<b>102881</b>	<b>141758</b>	<b>14131</b>	<b>332</b>
<b>Kreis 7</b>	<b>26955</b>	<b>10667</b>	<b>15102</b>	<b>1115</b>	<b>71</b>
<b>Hottingen</b>	<b>7698</b>	<b>2707</b>	<b>4585</b>	<b>392</b>	<b>14</b>
Dolder	102	54	48	–	–
Sonnenberg	541	219	300	21	1
Doldertal	719	248	444	27	–
Kinderspital	1874	635	1119	116	4
Merkurplatz	1830	664	1078	82	6
Pflegerinnenschule	900	299	552	48	1
Eidmattstrasse	1732	588	1044	98	2

1 Nebenniederlasser/-innen, Gäste sowie Personen mit unbekannter Aufenthaltskategorie.

**Ausländerinnen und Ausländer im Quartier** T\_6

► nach Aufenthaltsart und Nationalität, 2006

	Total	Jahresaufent-halter/-innen (Ausweis B)	Niedergelassene C, anerk. Flüchtlinge (Ausweis C)	Flüchtlinge, vorläufige Aufnahme	Kurz-aufenthal-ter/-innen	Übrige <sup>1</sup>
<b>Total</b>	<b>2482</b>	<b>1055</b>	<b>1045</b>	<b>17</b>	<b>360</b>	<b>5</b>
Deutschland	995	413	396	–	182	4
Italien	155	43	100	–	11	1
Österreich	139	48	73	–	18	–
Grossbritannien	131	56	38	–	37	–
USA	131	72	45	–	14	–
Frankreich	111	68	30	–	13	–
Niederlande	67	20	44	–	3	–
Spanien	65	14	43	–	8	–
Serbien und Montenegro	60	20	39	1	–	–
Schweden	55	22	25	–	8	–
Übrige Staaten	573	279	212	16	66	–

1 Wochenaufenthalter/-innen, Nebenniederlasser/-innen sowie Personen mit unbekannter Aufenthaltskategorie.

**Wohnbevölkerung**

T\_7

► nach Familientyp, Familienstellung und statistischer Zone, 2006

	Total	Ehepaar ohne Kinder		Ehepaar mit Kind(ern)		Elternteil mit Kind(ern)		Übrige Personen <sup>2</sup>	
		Ehefrauen bzw. -männer	Ehefrauen bzw. -männer	Kinder <sup>1</sup>	Mütter	Kinder <sup>1</sup>	Väter	Kinder <sup>1</sup>	
<b>Ganze Stadt</b>	<b>370062</b>	<b>63728</b>	<b>57138</b>	<b>50791</b>	<b>10180</b>	<b>14600</b>	<b>1846</b>	<b>2428</b>	<b>169351</b>
<b>Kreis 7</b>	<b>34421</b>	<b>6406</b>	<b>5082</b>	<b>4403</b>	<b>875</b>	<b>1235</b>	<b>191</b>	<b>255</b>	<b>15974</b>
<b>Hottingen</b>	<b>10180</b>	<b>1598</b>	<b>1404</b>	<b>1226</b>	<b>254</b>	<b>353</b>	<b>69</b>	<b>87</b>	<b>5189</b>
Dolder	170	24	40	41	4	10	2	2	47
Sonnenberg	758	178	158	145	12	22	2	3	238
Doldertal	1037	206	162	155	24	33	6	6	445
Kinderspital	2402	368	348	290	64	87	17	21	1207
Merkurplatz	2338	304	256	217	50	67	16	20	1408
Pflegerinnenschule	1244	158	184	163	38	53	7	10	631
Eidmattstrasse	2231	360	256	215	62	81	19	25	1213

1 Kinder (ohne Altersbegrenzung), die mit der Mutter oder dem Vater oder beiden Eltern zusammen wohnen.

2 Personen, die keinem der drei Familientypen zugeordnet werden können.

**Eheschliessungen<sup>1</sup>**

T\_8

► nach Altersklasse, 2006

		Altersklasse Frau			
		total	bis 30	31–50	über 50
<b>Altersklasse Mann</b>	total	<b>104</b>	<b>36</b>	<b>63</b>	<b>5</b>
	bis 30	<b>24</b>	19	5	–
	31–50	<b>72</b>	17	55	–
	über 50	<b>8</b>	–	3	5

1 Wirtschaftlicher Wohnsitz der Frau oder des Mannes innerhalb des Quartiers.

**Ehescheidungen<sup>1</sup>**

T\_9

► nach vollendeten Ehejahren, 2006

	Ganze Stadt	Kreis 7	Hottingen
<b>Total</b>	<b>1790</b>	<b>166</b>	<b>55</b>
Nach 0–6 Jahren	669	47	16
Nach 7–11 Jahren	532	43	12
Nach 12–16 Jahren	225	24	7
Nach über 17 Jahren	364	52	20

1 Wirtschaftlicher Wohnsitz der Frau oder des Mannes innerhalb der betrachteten Gebietseinheit.

**Lebendgeborene**

T\_10

► nach Herkunft und Geschlecht, 2006

	Ganze Stadt	Kreis 7	Hottingen
<b>Lebendgeborene total</b>	<b>4029</b>	<b>343</b>	<b>89</b>
Mädchen	1975	170	45
Knaben	2054	173	44
<b>Schweizerinnen und Schweizer</b>	<b>2637</b>	<b>159</b>	<b>63</b>
Mädchen	1293	122	30
Knaben	1344	137	33
<b>Ausländerinnen und Ausländer</b>	<b>1392</b>	<b>84</b>	<b>26</b>
Mädchen	682	48	15
Knaben	710	36	11

**Sterbefälle**

T\_11

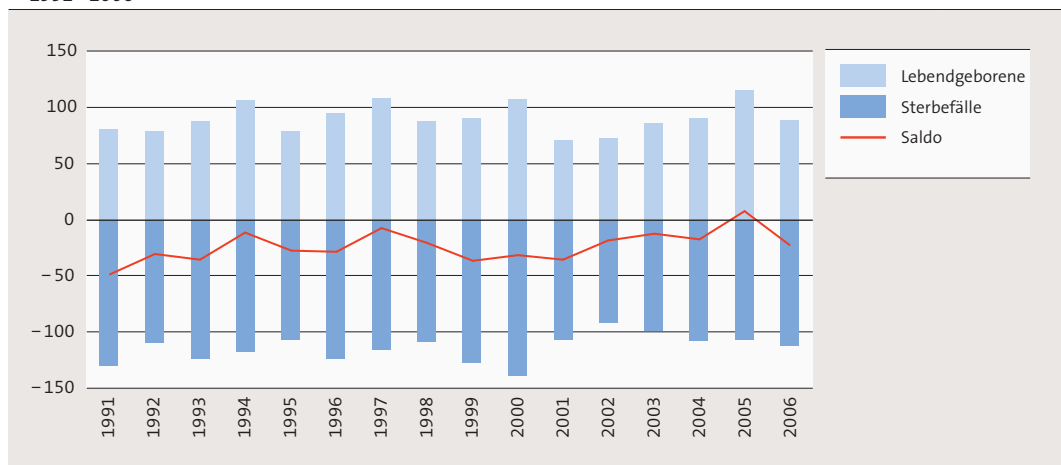
► nach Altersklasse und Geschlecht, 2006

	Total	Altersklasse					
		bis 50	51–60	61–70	71–80	81–90	über 90
<b>Ganze Stadt</b>	<b>3 438</b>	<b>220</b>	<b>199</b>	<b>360</b>	<b>716</b>	<b>1 251</b>	<b>692</b>
Frauen	1 905	74	74	144	326	754	533
Männer	1 533	146	125	216	390	497	159
<b>Kreis 7</b>	<b>431</b>	<b>12</b>	<b>14</b>	<b>31</b>	<b>77</b>	<b>188</b>	<b>109</b>
Frauen	278	5	5	17	40	119	92
Männer	153	7	9	14	37	69	17
<b>Hottingen</b>	<b>112</b>	<b>7</b>	<b>5</b>	<b>9</b>	<b>23</b>	<b>41</b>	<b>27</b>
Frauen	74	3	2	5	14	27	23
Männer	38	4	3	4	9	14	4

**Lebendgeborene, Sterbefälle und Saldo**

G\_3

► 1991–2006

**Zu-, weg- und umgezogene Personen und Familien**

T\_12

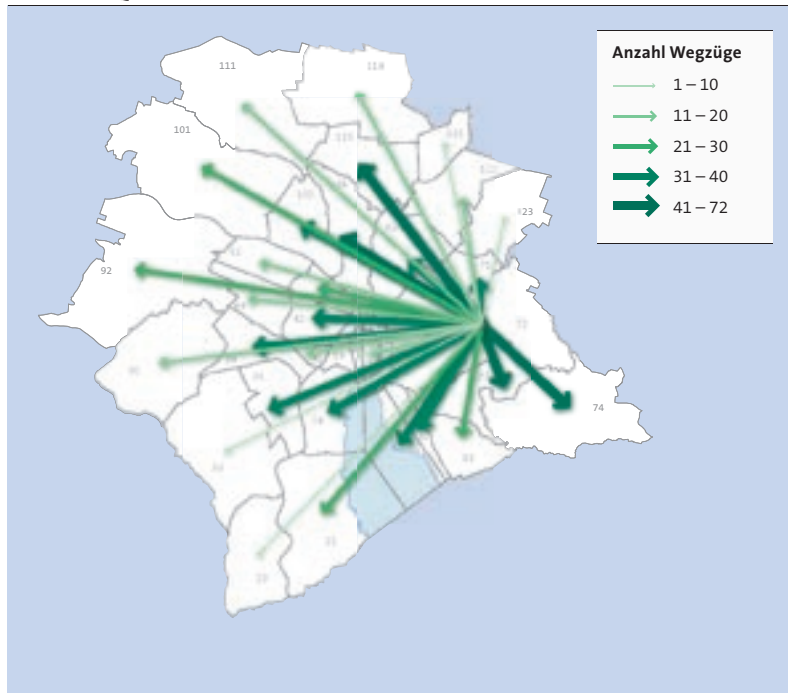
► 2006

	Umzüge		Zuzüge		Wegzüge		Saldo	
	innerhalb des Quartiers	total	von ausserhalb der Stadt	von einem anderen Quartier	total	nach ausserhalb der Stadt	in ein anderes Quartier	
Personen	222	1996	1 231	765	1 893	1 088	805	<b>103</b>
Familien	38	132	61	71	149	92	57	<b>-17</b>

**Wegzüge von Personen aus dem Quartier Hottingen**

K\_1

► in andere Quartiere, 2006



**Kreis 1**

- 11 Rathaus
- 12 Hochschulen
- 13 Lindenhof
- 14 City

**Kreis 2**

- 21 Wollishofen
- 23 Leimbach
- 24 Enge

**Kreis 3**

- 31 Alt-Wiedikon
- 33 Friesenberg
- 34 Sihlfeld

**Kreis 4**

- 41 Werd
- 42 Langstrasse
- 44 Hard

**Kreis 5**

- 51 Gewerbeschule
- 52 Escher Wyss

**Kreis 6**

- 61 Unterstrass
- 63 Oberstrass

**Kreis 7**

- 71 Fluntern
- 72 Hottingen
- 73 Hirslanden
- 74 Witikon

**Kreis 8**

- 81 Seefeld
- 82 Mühlebach
- 83 Weinegg

**Kreis 9**

- 91 Albisrieden
- 92 Altstetten

**Kreis 10**

- 101 Höngg
- 102 Wipkingen

**Kreis 11**

- 111 Affoltern
- 115 Oerlikon
- 119 Seebach

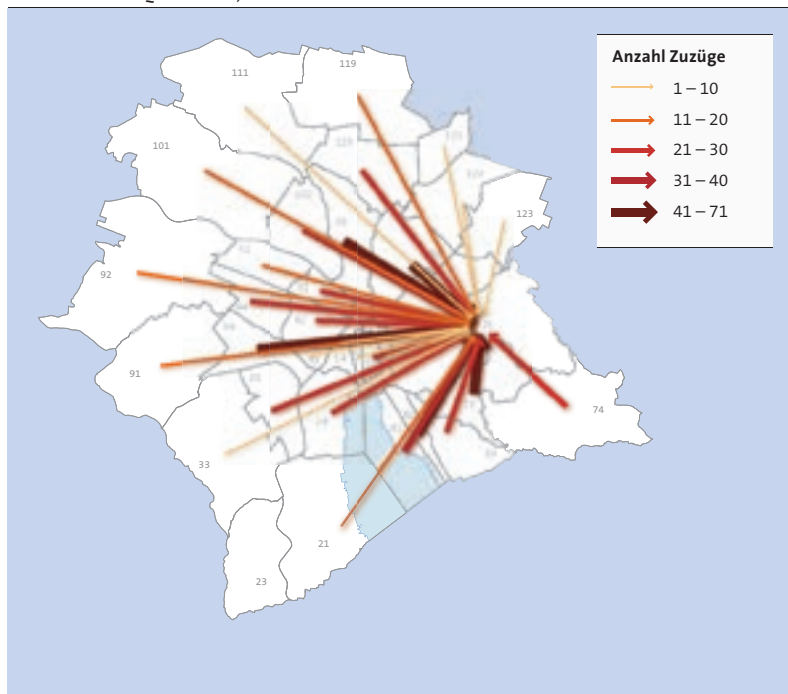
**Kreis 12**

- 121 Saatlen
- 122 Schwamendingen-Mitte
- 123 Hirzenbach

**Zuzüge von Personen in das Quartier Hottingen**

K\_2

► aus anderen Quartieren, 2006



**Erwerb des Schweizer Bürgerrechts** T\_13

► nach bisheriger Nationalität, 2006

	Ganze Stadt	Kreis 7	Hottingen
<b>Total</b>	<b>5 141</b>	<b>152</b>	<b>45</b>
Serbien und Montenegro	1 650	33	6
Sri Lanka	870	24	10
Türkei	425	2	–
Bosnien-Herzegowina	319	6	5
Mazedonien	248	4	–
Italien	223	8	3
Kroatien	188	1	1
Deutschland	97	16	6
Spanien	89	5	–
Portugal	88	–	–
Indien	54	1	1
Übrige Nationalitäten	890	52	13

**Bevölkerungsbilanz** T\_14

► nach statistischer Zone, 2006

	Wohnbevölkerung Anfang 2006	Lebendgeborene	Sterbefälle	Wanderungssaldo	Gesamtzu- bzw. -abnahme	Wohnbevölkerung Ende 2006
<b>Ganze Stadt</b>	<b>366 809</b>	<b>4 029</b>	<b>3 438</b>	<b>2 662</b>	<b>3 253</b>	<b>370 062</b>
<b>Kreis 7</b>	<b>34 148</b>	<b>343</b>	<b>431</b>	<b>361</b>	<b>273</b>	<b>34 421</b>
<b>Hottingen</b>	<b>10 100</b>	<b>89</b>	<b>112</b>	<b>103</b>	<b>80</b>	<b>10 180</b>
Dolder	174	3	1	–6	–4	170
Sonnenberg	740	5	8	21	18	758
Doldertal	998	9	11	41	39	1 037
Kinderspital	2 414	18	10	–20	–12	2 402
Merkurplatz	2 314	22	63	65	24	2 338
Pflegerinnenschule	1 244	14	7	–7	–	1 244
Eidmattstrasse	2 216	18	12	9	15	2 231

**Volksschülerinnen und Volksschüler** T\_15

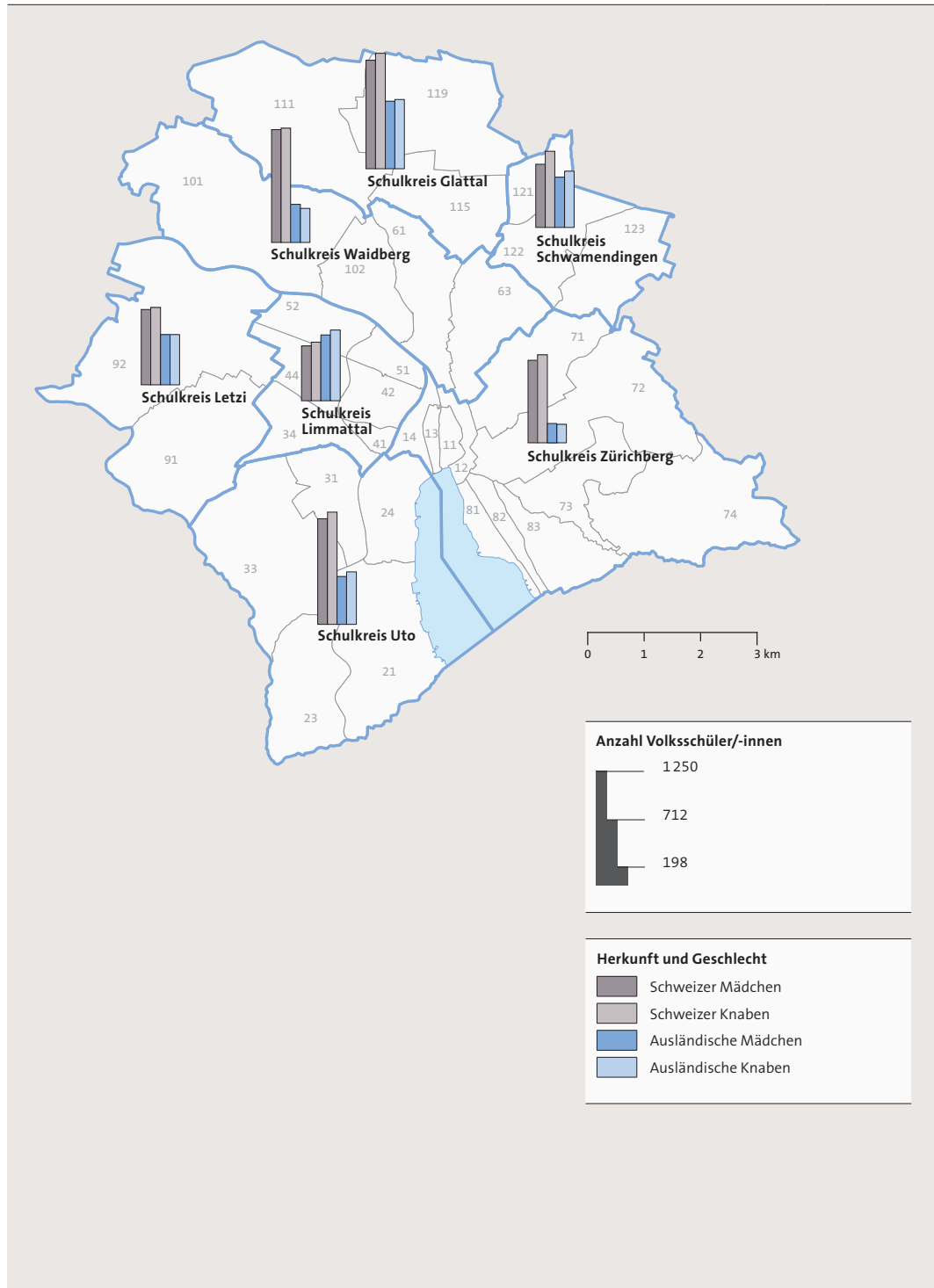
► nach Muttersprache, Dezember 2006

Muttersprache	Ganze Stadt		Schulkreis Zürichberg	
	Schüler/-innen	Sprachanteil (%)	Schüler/-innen	Sprachanteil (%)
<b>Total</b>	<b>20 763</b>	<b>...</b>	<b>2 325</b>	<b>...</b>
Deutsch	10 423	50,2	1 779	76,5
Albanisch	1 733	8,3	39	1,7
Portugiesisch	1 119	5,4	74	3,2
Serbisch	957	4,6	37	1,6
Türkisch	956	4,6	20	0,9
Italienisch	848	4,1	28	1,2
Spanisch	812	3,9	37	1,6
Tamil	678	3,3	34	1,5
Kroatisch	360	1,7	12	0,5
Arabische Sprachen	314	1,5	9	0,4
Bosnisch	307	1,5	6	0,3
Französisch	245	1,2	51	2,2
Afrikanische Sprachen	229	1,1	7	0,3
Übrige Sprachen	1 782	8,6	192	8,3

**Volksschüler/-innen**

► nach Herkunft, Geschlecht und Schulkreis, 2006

K\_3



## RAUM UND UMWELT

### GLOSSAR

#### Eigentumsarten

- Natürliche Personen: Einzelpersonen, Erbengemeinschaften, übrige einfache Gesellschaften
- Gesellschaften: Aktien-, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften, GmbHs
- Gesellschaften des öffentlichen Rechts (Bund, Kanton, Stadt), Religionsgemeinschaften
- Genossenschaften

**Stadtgebiet** Gesamtheit der erfassten Parzellen: Aus technischen Gründen (pendente Fälle) können kleine Schwankungen in der Gesamtfläche des Stadtgebiets im Jahresvergleich vorkommen.

**Zonenarten** Sie basieren auf dem Zonenplan BZO99.

Dort wird unterschieden zwischen:

- Wohnzonen
- Kernzonen
- Industriezonen
- Zonen für öffentliche Bauten, Freihalte-, Reserve-, Wald- und Gewässerzone

**Gebäude** Jedes auf Dauer angelegte, unabhängig vom Nutzungszweck, mit dem Boden fest verbundene Bauwerk. Ausnahmen bilden unterirdische Bauten.

**Einfamilienhäuser** Wohnbauten, die im inneren Ausbau nur eine Wohnung aufweisen und ausschliesslich dem Wohnzweck dienen.

**Mehrfamilienhäuser** Reine Wohngebäude mit zwei oder mehr Wohnungen.

**Übrige Wohnhäuser** Personalhäuser, Appartementshäuser, Alterswohnheime, Studentenhäuser und Gebäude, die neben dem Hauptzweck Wohnen auch noch anderen Zwecken dienen. Die Nichtwohnnutzung (Laden, Büro, Praxis, Gewerbe usw.) darf nicht überwiegen.

**Nutzbauten** Gebäude für Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungsbetriebe, öffentliche Verwaltung, Bildungs- und Gesundheitswesen, Parkhäuser usw. mit oder ohne Wohnungen.

**Wohnung** Eine Wohnung ist eine in sich abgeschlossene Einheit innerhalb eines Gebäudes und dient der Unterbringung eines oder mehrerer Privathaushalte. Sie kann sich auf einem Geschoss befinden oder, wie zum Beispiel bei einem Einfamilienhaus oder einer Maisonette, auf mehrere Geschosse verteilt sein. Eine Wohnung muss eine Koch-einrichtung, eine Wasserversorgung und eine Heizung haben, und sie verfügt über einen eigenen Zugang entweder von aussen oder von einem gemeinsamen Bereich innerhalb des Gebäudes (Treppenhaus).

**Anzahl Zimmer innerhalb einer Wohnung** In der Zimmerzahl enthalten sind alle Wohnräume wie Wohn- und Schlafzimmer. Nicht gezählt werden Küche, Badezimmer, Toiletten, Abstellräume, Gänge sowie zusätzliche Wohnräume ausserhalb der Wohnung.

**Quartiergebiet (ha)<sup>1</sup>**

T\_16

► nach Bodenbedeckungsart und statistischer Zone, 2006

	Total	Bodenbedeckungsart							
		Gebäude	Hausumschwung, Gartenanlagen	Verkehr	Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	Wiesen, Äcker	Wald	Gewässer	übrige <sup>2</sup>
<b>Ganze Stadt</b>	<b>9 188,28</b>	<b>1 078,33</b>	<b>2 428,51</b>	<b>1 216,18</b>	<b>463,95</b>	<b>1 175,13</b>	<b>2 163,43</b>	<b>525,93</b>	<b>136,81</b>
<b>Kreis 7</b>	<b>1 501,75</b>	<b>117,94</b>	<b>320,01</b>	<b>130,88</b>	<b>57,26</b>	<b>224,65</b>	<b>638,73</b>	<b>6,88</b>	<b>5,40</b>
<b>Hottingen</b>	<b>505,30</b>	<b>38,86</b>	<b>86,79</b>	<b>42,25</b>	<b>25,94</b>	<b>64,30</b>	<b>242,78</b>	<b>1,80</b>	<b>2,58</b>
Dolder	330,46	4,17	11,00	13,78	9,03	60,56	230,03	1,52	0,38
Sonnenberg	53,93	4,71	18,17	5,03	11,05	2,73	10,38	0,07	1,78
Doldertal	25,36	4,11	14,70	3,42	–	0,63	2,24	0,20	0,07
Kinderspital	39,00	10,00	18,11	6,95	3,75	–	0,13	0,01	0,04
Merkurplatz	30,65	8,14	12,96	6,75	2,11	0,38	–	–	0,31
Pflegerinnenschule	10,96	3,04	5,42	2,50	–	–	–	–	–
Eidmattstrasse	14,94	4,69	6,43	3,82	–	–	–	–	–

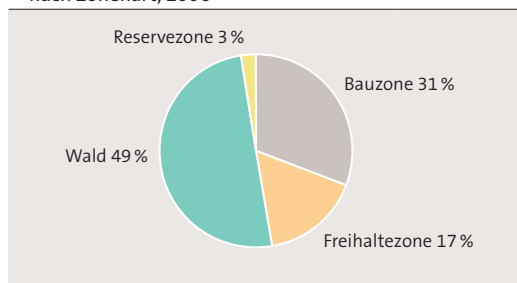
1 Eine Hektare (ha) entspricht einer Fläche von 10 000 m<sup>2</sup>.

2 Unkultivierte Gebiete, Reben.

**Quartiergebiet**

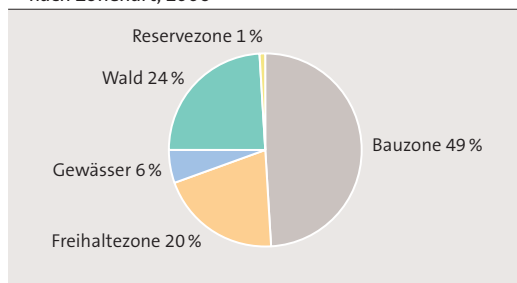
G\_4

► nach Zonenart, 2006

**Stadtgebiet**

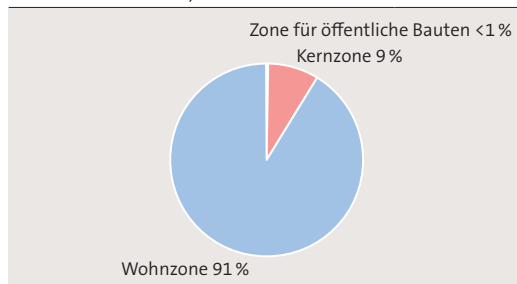
G\_5

► nach Zonenart, 2006

**Quartiergebiet**

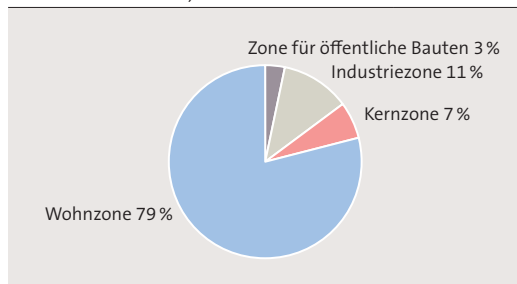
G\_6

► nach Bauzonenart, 2006

**Stadtgebiet**

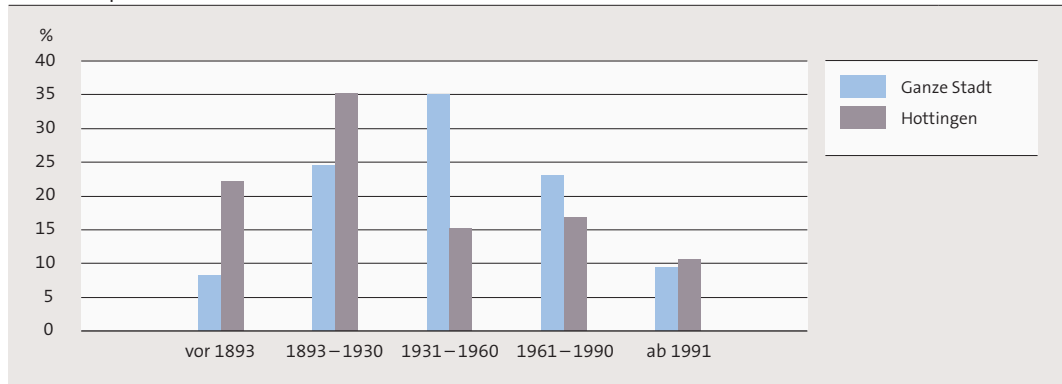
G\_7

► nach Bauzonenart, 2006



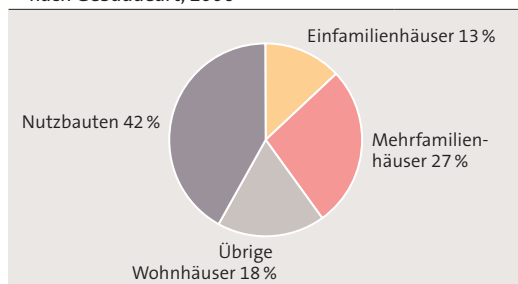
**Anteil Gebäudebestand**  
▶ nach Bauperiode, 2006

G\_8



**Gebäudebestand Quartier**  
▶ nach Gebäudeart, 2006

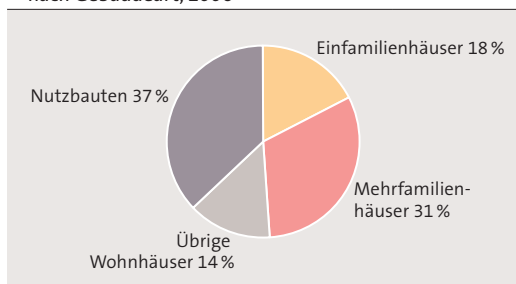
G\_9



**Gebäudebestand Stadt**

G\_10

▶ nach Gebäudeart, 2006



Bei diesen beiden Grafiken handelt es sich um so genannte Mosaik-Plots. Diese Darstellung wird gewählt, um Kreuztabellen grafisch darzustellen. Jedes Kästchen ist in seiner Länge und Breite proportional zur Häufigkeit der betrachteten Ausprägung. Je grösser also die Fläche des Kästchens ist, desto grösser ist auch der Anteil der Beobachtungen mit der Kombination der entsprechenden Ausprägungen an der Grundgesamtheit.

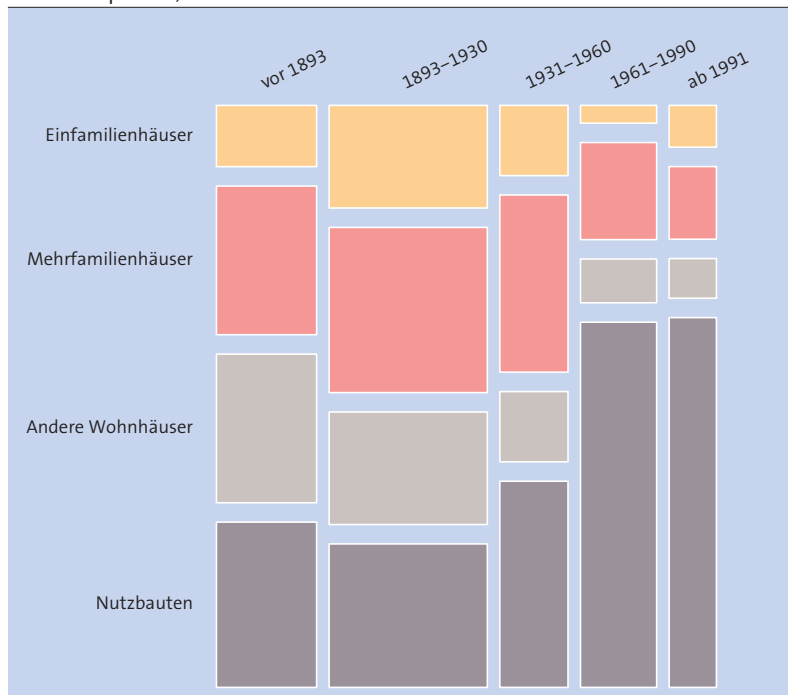
In den Grafiken G\_11 und G\_12 werden die Bauperiode und die Gebäudeart untersucht. Die Grundgesamtheit ist der Gebäudebestand Ende 2006. Ziel dieser Darstellung ist es zu erfahren, in welchem Zeitraum die Gebäude erstellt worden sind und welchen Zweck diese Gebäude erfüllen.

Aus G\_11 ist ersichtlich, dass rund die Hälfte der Gebäude in Hottingen vor 1930 erbaut wurden. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden hauptsächlich Wohnhäuser errichtet. Ab 1961 wurden vorwiegend Nutzbauten gebaut. Ein Blick auf die gesamtstädtische Sicht in G\_12 zeigt die unterschiedliche Verteilung der einzelnen Bauperioden, während die Verteilung der Gebäudearten grosse Ähnlichkeit aufweist.

### Gebäudeart Quartier

► nach Bauperiode, 2006

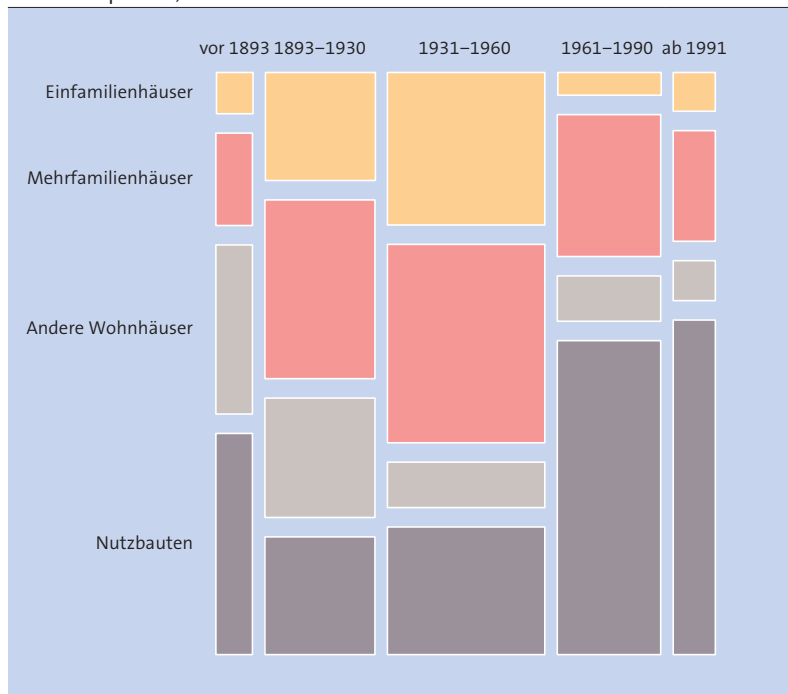
G\_11



### Gebäudeart Stadt

► nach Bauperiode, 2006

G\_12



**Wohnungsbestand**

T\_17

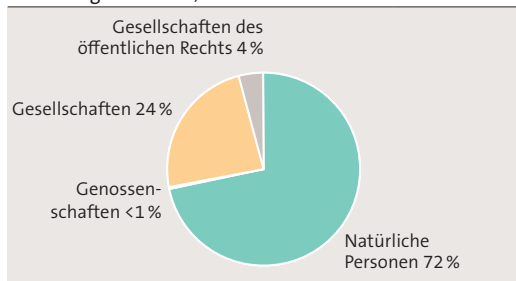
► nach Zimmerzahl und statistischer Zone, 2006

	Total	Zimmerzahl					
		1	2	3	4	5	6 und mehr
<b>Ganze Stadt</b>	<b>203 839</b>	<b>26 813</b>	<b>42 437</b>	<b>75 007</b>	<b>42 366</b>	<b>11 631</b>	<b>5 585</b>
<b>Kreis 7</b>	<b>19 352</b>	<b>2 285</b>	<b>3 030</b>	<b>5 441</b>	<b>4 575</b>	<b>2 174</b>	<b>1 847</b>
<b>Hottingen</b>	<b>5 867</b>	<b>820</b>	<b>956</b>	<b>1 627</b>	<b>1 292</b>	<b>657</b>	<b>515</b>
Dolder	74	5	6	14	37	9	3
Sonnenberg	389	53	32	54	51	61	138
Doldertal	514	43	54	109	102	74	132
Kinderspital	1 448	184	252	370	378	163	101
Merkurplatz	1 355	260	285	347	267	140	56
Pflegerinnenschule	711	114	134	177	132	102	52
Eidmattstrasse	1 376	161	193	556	325	108	33

**Wohnungen im Quartier**

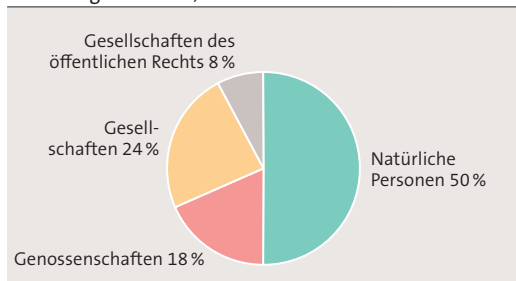
G\_13

► nach Eigentumsart, 2006

**Wohnungen in der Stadt**

G\_14

► nach Eigentumsart, 2006

**Parkplätze**

T\_18

► 2005<sup>1</sup>

	Total	Auf öffentlichem Grund			Auf privatem Grund
		in Parkhäusern <sup>2</sup>		im Freien	
<b>Ganze Stadt</b>	<b>267 732</b>	<b>49 697</b>	<b>15 227</b>	<b>117 522</b>	<b>85 286</b>
<b>Kreis 7</b>	<b>25 103</b>	<b>6 367</b>	<b>635</b>	<b>11 310</b>	<b>6 791</b>
<b>Hottingen</b>	<b>8 451</b>	<b>2 582</b>	<b>347</b>	<b>2 766</b>	<b>2 756</b>

1 Für Parkplätze auf öffentlichem Grund wird nur alle 2 Jahre (gerade Jahre) eine Vollerhebung durchgeführt, die Parkplätze auf privatem Grund werden jährlich erhoben.

2 Nur allgemein zugängliche Parkplätze (1. Vollerhebung seit 1999).

3 Einschliesslich vermieteter Standplätze in Parkhäusern.

## WIRTSCHAFT UND ARBEIT

### GLOSSAR

**Arbeitsstätten** Arbeitsstätten sind örtlich abgegrenzte Einheiten, in denen mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird.

**Beschäftigte** Personen, die pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig sind, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Unter Beschäftigte werden immer Voll- und Teilzeitbeschäftigte insgesamt verstanden. In den Betriebszählungen werden die Begriffe «Beschäftigte» und «Arbeitsplätze» synonym verwendet.

**Erwerbstätige** Die Zahlen berücksichtigen die wirtschaftliche Wohnbevölkerung im Alter von mindestens 15 Jahren. Als erwerbstätig sind definiert: Vollzeit-erwerbstätige, Teilzeiterwerbstätige mit einer oder mehreren Stellen, Lehrlinge und Erwerbstätige ohne weitere Angaben. Erfasst sind alle Personen ab einer Stunde Aktivität pro Woche.

**Wirtschaftszweig** Bei der Zuteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten wurde die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige NOGA (Nomenclature Générale des Activités économiques) von 2002 verwendet.

**Arbeitslose** Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierte Personen aus der Zürcher Wohnbevölkerung, welche am Stichtag keine Erwerbstätigkeit ausüben, so dass sie zu einem sofortigen Stellenantritt bereit sind. Nicht dazu zählen Personen, welche zeitlich befristet arbeiten (Zwischenverdienst) oder ein Beschäftigungsprogramm durchlaufen. Ausgesteuerte Arbeitslose sind in den Zahlen enthalten, sofern sie sich beim RAV um eine Arbeit bemühen.

**Arbeitslosenquote** Die Arbeitslosenquote berechnet sich aufgrund der aktuellen Arbeitslosenzahlen dividiert durch die Erwerbspersonen aus der Volkszählung 2000. Zu den Erwerbspersonen zählen Erwerbstätige und Erwerbslose.

**Erwerbstätigenquote** Die Erwerbstätigenquote berechnet sich aufgrund der an der Volkszählung 2000 erhobenen Zahl der Erwerbstätigen dividiert durch das Total der Wohnbevölkerung.

## Wohnbevölkerung

T\_19

► nach Erwerbstätigkeit und statistischer Zone, 2000

	Total	Erwerbspersonen			Nichterwerbspersonen			
		zusammen	Erwerbs-tätige	Erwerbstä-tigenquote (%)	Erwerbslose	zusammen	15 Jahre und älter	unter 15 Jahren
<b>Ganze Stadt</b>	<b>363 273</b>	<b>212 389</b>	<b>200 110</b>	<b>55,0</b>	<b>12 279</b>	<b>150 884</b>	<b>107 935</b>	<b>42 949</b>
<b>Kreis 7</b>	<b>33 855</b>	<b>19 246</b>	<b>18 604</b>	<b>55,0</b>	<b>642</b>	<b>14 609</b>	<b>11 108</b>	<b>3 501</b>
<b>Hottingen</b>	<b>10 146</b>	<b>6 227</b>	<b>6 022</b>	<b>59,4</b>	<b>205</b>	<b>3 919</b>	<b>2 863</b>	<b>1 056</b>
Dolder	282	211	206	73,0	5	71	36	35
Sonnenberg	731	399	394	53,9	5	332	223	109
Doldertal	1 014	619	608	60,0	11	395	288	107
Kinderspital	2 467	1 533	1 486	60,2	47	934	661	273
Merkurplatz	2 315	1 296	1 231	53,2	65	1 019	822	197
Pflegerinnenschule	1 130	743	724	64,1	19	387	282	105
Eidmattstrasse	2 207	1 426	1 373	62,2	53	781	551	230

## Beschäftigte

T\_20

► nach Wirtschaftszweig (Top 5) und statistischer Zone, 2005

	Total	Wirtschaftszweig					
		Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	Erziehung und Unterricht	Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	Beherbergungs- und Gaststätten	Detailhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	übrige
<b>Hottingen</b>	<b>8 939</b>	<b>2 681</b>	<b>1 687</b>	<b>1 638</b>	<b>487</b>	<b>347</b>	<b>2 099</b>
<b>Anteil der Beschäftigten im Quartier (%)</b>	<b>100,0</b>	<b>30,0</b>	<b>18,9</b>	<b>18,3</b>	<b>5,4</b>	<b>3,9</b>	<b>23,5</b>
Dolder	107	–	–	4	90	1	12
Sonnenberg	295	76	6	50	116	2	45
Doldertal	347	81	3	88	48	4	123
Kinderspital	4 295	1 895	1 186	500	89	151	474
Merkurplatz	2 526	455	400	424	82	110	1 055
Pflegerinnenschule	586	122	3	255	4	30	172
Eidmattstrasse	783	52	89	317	58	49	218

**Arbeitsstätten und Beschäftigte**

T\_21

► nach Betriebsgrößenklasse und statistischer Zone, 2005

	<b>Arbeitsstätten</b>	<b>Beschäftigte</b>	<b>Beschäftigte nach Betriebsgrößenklasse</b>			
	total	total	unter 10	10 bis unter 100	100 bis unter 500	500 und mehr
<b>Ganze Stadt</b>	<b>24 878</b>	<b>329 653</b>	<b>70 818</b>	<b>113 491</b>	<b>84 943</b>	<b>60 401</b>
<b>Kreis 7</b>	<b>2 222</b>	<b>23 234</b>	<b>6 007</b>	<b>6 328</b>	<b>3 615</b>	<b>7 284</b>
<b>Hottingen</b>	<b>1 028</b>	<b>8 939</b>	<b>2 791</b>	<b>3 188</b>	<b>1 384</b>	<b>1 576</b>
Dolder	11	107	39	68	–	–
Sonnenberg	44	295	115	180	–	–
Doldertal	49	347	119	228	–	–
Kinderspital	279	4 295	728	1 241	750	1 576
Merkurplatz	341	2 526	963	1 051	512	–
Pflegerinnenschule	145	586	402	184	–	–
Eidmattstrasse	159	783	425	236	122	–

**Arbeitslose und Arbeitslosenquote**

T\_22

► 2006

	<b>Arbeitslose</b>		<b>Arbeitslosenquote (%)</b>			
	2006	2005	+/-	2006	2005	+/-
<b>Stadt Zürich</b>	<b>7 010</b>	<b>9 042</b>	<b>- 2 032</b>	<b>3,3</b>	<b>4,3</b>	<b>- 1,0</b>
<b>Kreis 7</b>	<b>321</b>	<b>476</b>	<b>- 155</b>	<b>1,7</b>	<b>2,5</b>	<b>- 0,8</b>
<b>Hottingen</b>	<b>101</b>	<b>166</b>	<b>- 65</b>	<b>1,6</b>	<b>2,7</b>	<b>- 1,1</b>

## QUARTIER HOTTINGEN

← Fortsetzung von Seite 5

für geeignet und schlägt vor, einen Neubau beim Burg-  
hölzli zu errichten. Ob es bei diesem Vorschlag bleibt,  
der gemäss einer Studie weniger Synergien mit anderen  
Spitälern hat, schlechter erreichbar, weniger platzspa-  
rend und zudem teurer in Bau, Unterhalt und Betrieb  
sei als ein Neubau am alten Standort oder beim Triemli-  
spital, wird sich noch zeigen.

Hottingen ist ein sehr schönes Wohnquartier. Hot-  
tingen ist auch ein Ort, wo an verschiedenen Hochschul-  
instituten und Kantonsschulen intensiv Forschung und  
Lehre betrieben werden. Es ist ein kreativer Ort, der aus  
der Kulturgeschichte und dem künstlerischen Leben  
der Stadt nicht wegzudenken ist. Und vielleicht ist es  
gerade dieses Prestige als zentrumsnahes, hochattrak-  
tives Quartier, das es mit sich bringt, dass Projekte in  
Hottingen die Tendenz haben, zu grossartig oder gross-  
spurig, zu pompös und mit zu grosser Kelle angerichtet  
zu werden. Vielleicht sollten einige dieser Projekte Hot-  
tingen nicht nur als geografischen Rahmen, sondern  
auch als Bezugspunkt wieder vermehrt ins Auge fassen.

## STATISTISCHES JAHRBUCH DER STADT ZÜRICH 2007



548 Seiten | durchgehend vierfarbig  
ca. 100 Diagramme, 70 Abbildungen,  
40 Karten, 2 Klappkarten  
Format 16 × 24 cm | Softcover, Fadenheftung  
Fr. 64.–, inklusive CD-ROM  
ISBN: 978-3-9522932-4-9  
erhältlich im Buchhandel  
Statistik Stadt Zürich, Dezember 2006

Die Publikation bietet in lesefreundlicher Aufbereitung ein präzises Profil des Zürcher Stadtlebens und ist ein Nachschlagewerk für alle, die sich für die Facetten der Stadt Zürich interessieren. Informative Texte machen das Jahrbuch leicht zugänglich.

**2005|2006 ausgezeichnet als eines der schönsten Schweizer Bücher (Bundesamt für Kultur)**

«Noch verblüffender allerdings ist das vollbrachte Zauberstück, hinter all den Ziffern, Tabellen und anderen bunten Grafiken das Leben durchleuchten zu lassen.» (NZZ, Januar 2007)

## «EIN STRICH AN STELLE EINER ZAHL»



144 Seiten | s/w und Sonderfarbe  
34 Reprints und 11 Archivbilder  
Format 15,8 × 23,1 cm | Broschur  
Fr. 28.–  
ISBN 978-3-9522932-3-2, erhältlich im Buchhandel  
Statistik Stadt Zürich, November 2005

### **Mario König «32 Historische Montagen»**

Im Zeitraffer durch 100 Jahre Jahrbuch

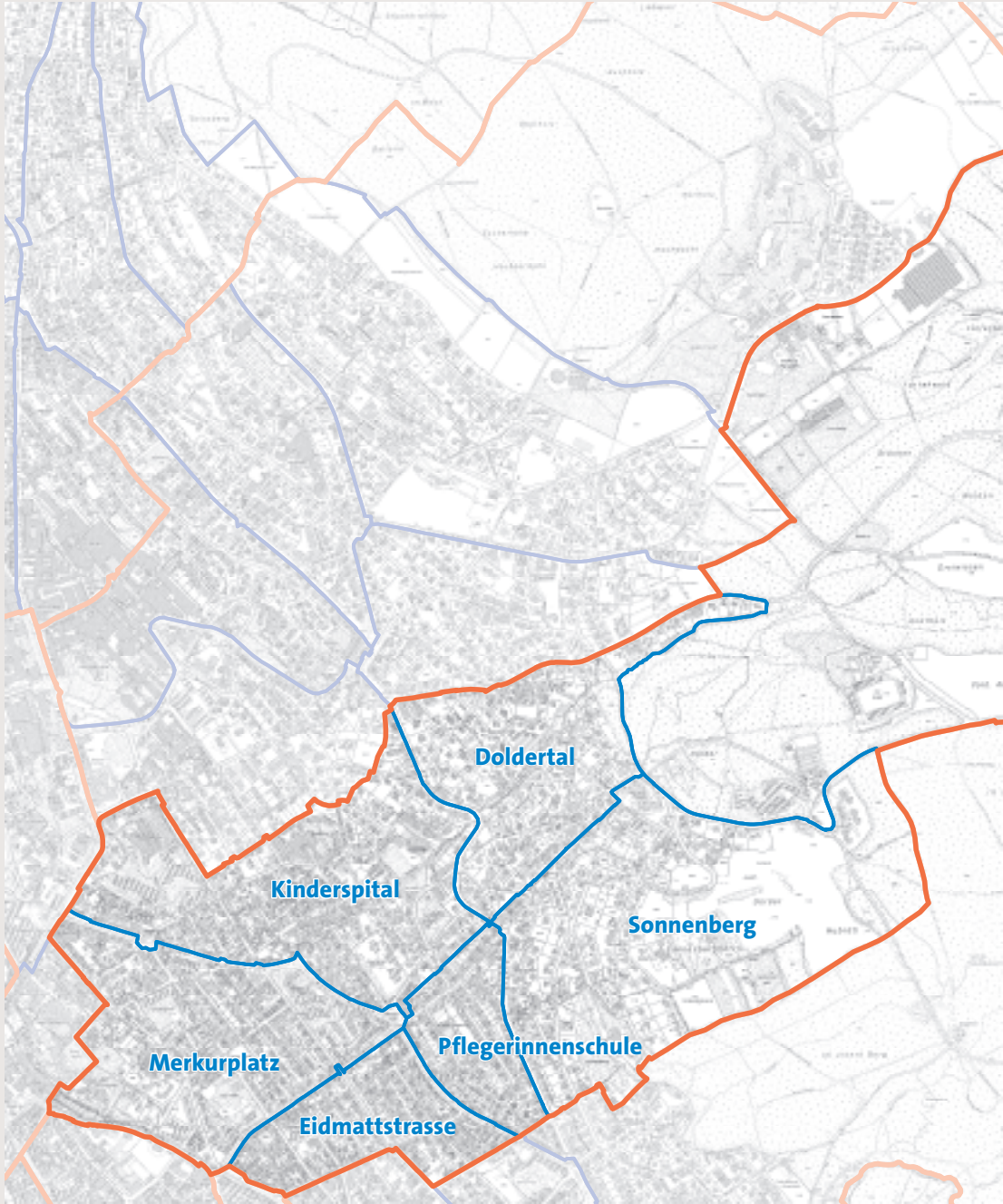
### **Anna Pia Maissen, Nicola Behrens «Sie lieben das zweite Futur»**

Streiflichter aus der Geschichte der Statistik in der Stadt Zürich

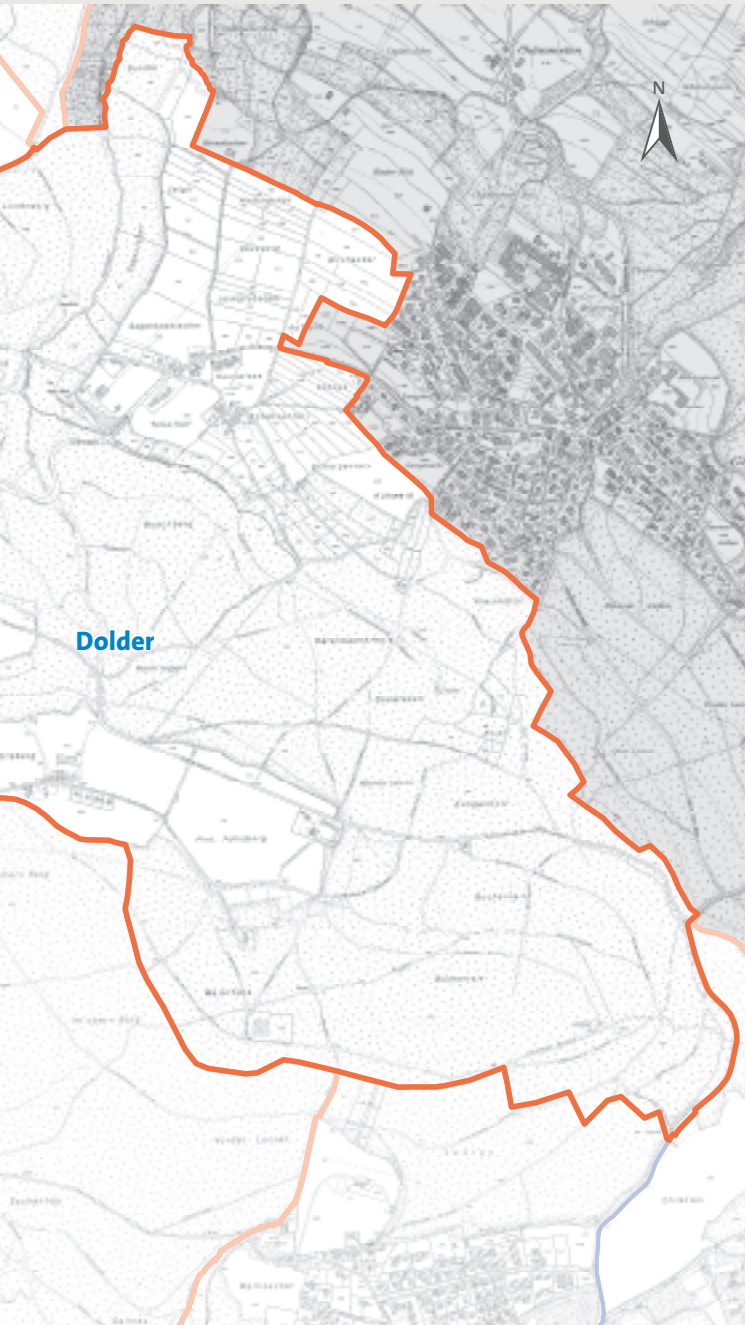
Eine Sammlung von Trouvaillen aus den Jahrbüchern seit 1905, zusammengestellt und kommentiert vom Historiker Mario König. «32 Historische Montagen» ist ein leicht zugängliches und doch hintergründiges Destillat aus 100 Jahren Zürcher Statistik. Ebenfalls in sorgfältiger grafischer Aufmachung, ist dieses Büchlein ein echter Lesegenuss.

## Übersichtskarte Quartier Hottingen

mit den statistischen Zonen: Dolder, Sonnenberg, Doldertal, Kinderspital, Merkurplatz, Pflegerinnenschule, Eidmattstrasse



0 490 980 Meter



**ANHANG****TABELLENVERZEICHNIS**

T_1	Wohnbevölkerung – nach Herkunft, Geschlecht und statistischer Zone, 2006	8
T_2	Wohnbevölkerung – nach Altersklasse und statistischer Zone, 2006	8
T_3	Wohnbevölkerung – nach Herkunft, Geschlecht und Altersklasse, 2006	9
T_4	Wohnbevölkerung – nach Konfession und statistischer Zone, 2006	10
T_5	Schweizerinnen und Schweizer – nach Aufenthaltsart und statistischer Zone, 2006	10
T_6	Ausländerinnen und Ausländer im Quartier – nach Aufenthaltsart und Nationalität, 2006	10
T_7	Wohnbevölkerung – nach Familientyp, Familienstellung und statistischer Zone, 2006	11
T_8	Eheschliessungen – nach Altersklasse, 2006	11
T_9	Ehescheidungen – nach vollendeten Ehejahren, 2006	11
T_10	Lebendgeborene – nach Herkunft und Geschlecht, 2006	11
T_11	Sterbefälle – nach Altersklasse und Geschlecht, 2006	12
T_12	Zu-, weg- und umgezogene Personen und Familien – 2006	12
T_13	Erwerb des Schweizer Bürgerrechts – nach bisheriger Nationalität, 2006	14
T_14	Bevölkerungsbilanz – nach statistischer Zone, 2006	14
T_15	Volksschülerinnen und Volksschüler – nach Muttersprache, Dezember 2006	14
T_16	Quartiergebiet – nach Bodenbedeckungsart und statistischer Zone, 2006	17
T_17	Wohnungsbestand – nach Zimmerzahl und statistischer Zone, 2006	20
T_18	Parkplätze – 2005	20
T_19	Wohnbevölkerung – nach Erwerbstätigkeit und statistischer Zone, 2000	22
T_20	Beschäftigte – nach Wirtschaftszweig (Top 5) und statistischer Zone, 2005	22
T_21	Arbeitsstätten und Beschäftigte – nach Betriebsgrößenklasse und statistischer Zone, 2005	23
T_22	Arbeitslose und Arbeitslosenquote – 2006	23

**GRAFIKVERZEICHNIS**

G_0	Quartierradar – 2006	2
G_1	Bevölkerungsentwicklung des Quartiers – 1941–2006	8
G_2	Altersverteilung der Wohnbevölkerung – nach Geschlecht und Herkunft, 2006	9
G_3	Lebendgeborene, Sterbefälle und Saldo – 1991–2006	12
G_4	Quartiergebiet – nach Zonenart, 2006	17
G_6	Quartiergebiet – nach Bauzonenart, 2006	17
G_5	Stadtgebiet – nach Zonenart, 2006	17
G_7	Stadtgebiet – nach Bauzonenart, 2006	17
G_8	Anteil Gebäudebestand – nach Bauperiode, 2006	18
G_9	Gebäudebestand Quartier – nach Gebäudeart, 2006	18
G_10	Gebäudebestand Stadt – nach Gebäudeart, 2006	18
G_11	Gebäudeart Quartier – nach Bauperiode, 2006	19
G_12	Gebäudeart Stadt – nach Bauperiode, 2006	19
G_13	Wohnungen im Quartier – nach Eigentumsart, 2006	20
G_14	Wohnungen in der Stadt – nach Eigentumsart, 2006	20

## KARTENVERZEICHNIS

<b>K_1</b>	Wegzüge von Personen aus dem Quartier Hottingen – in andere Quartiere, 2006	<b>13</b>
<b>K_2</b>	Zuzüge von Personen in das Quartier Hottingen – aus anderen Quartieren, 2006	<b>13</b>
<b>K_3</b>	Volksschüler/-innen – nach Herkunft, Geschlecht und Schulkreis, 2006	<b>15</b>
	Übersichtskarte Quartier Hottingen	<b>26</b>

## QUELLEN

### Tabellen

<b>T_15</b>	Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
<b>T_18</b>	Tiefbau und Entsorgungsdepartement, Verkehrsplanung / Amt für Städtebau, Zürich
<b>T_19</b>	BFS, Sektion Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur, Volkszählung 2000
<b>T_20 und T_21</b>	BFS, Sektion Unternehmen und Beschäftigung, Betriebszählung 2005
<b>T_22</b>	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
<b>Übrige</b>	Statistik Stadt Zürich

### Grafiken

<b>G_0</b>	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Unternehmen und Beschäftigung, Betriebszählung 2005 / Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
<b>Übrige</b>	Statistik Stadt Zürich

### Karten

<b>K_1 und K_2</b>	Statistik Stadt Zürich
<b>K_3</b>	Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
<b>Übersichtskarte</b>	Geomatik und Vermessung Zürich / Statistik Stadt Zürich

## ZEICHENERKLÄRUNG

Ein Strich (–) an Stelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (kein Fall, kein Betrag usw.).

Eine Null (0 oder 0,0 usw.) bedeutet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Zählereinheit. Dies gilt auch für Prozentangaben.

Auslassungspunkte (...) an Stelle einer Zahl bedeuten, dass diese nicht erhältlich, nicht erhoben, aus logischen Gründen nicht möglich oder nicht berechnet worden ist.